

besten erhalten war das blonde Kopfsaar einer weiblichen Person, in deren Grabstelle ein Kreuzifix und ein Haarschmuck lagen. Voraussichtlich wird man bei den Abgrabungen noch auf weitere Relikte stoßen.

Chemnitz, 5. Mai. Am Freitag begann vor der 3. Strafkammer des hiesigen kgl. Landgerichts der Proceß gegen eine aus 17 Köpfen bestehende Diebes- und Scherbande, denen eine große Reihe von Kupferdrahtdiebstählen zur Last gelegt werden. Die Angeklagten waren zum größten Theil beim Bau des Erzgebirgischen Elektrizitätswerkes zu Delnsitz i. E. angestellt und entwendeten hier theils während der Arbeitszeit, theils während der Nacht umfängliche Posten Kupferdraht, den sie durch Mittelpersonen an den Mann brachten. Dadurch sind die ausführenden Firmen, wie die Bauherrin schwer geschädigt worden. Die Verhandlung wurde am Sonnabend früh fortgesetzt. Die Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 1 Woche bis zu 1 Jahr 2 Monaten und Zuchthausstrafen von 1 Jahr bis zu 4 Jahren. Außerdem wurden einem Theil der Verurtheilten die bürgerlichen Ehrenrechte bis zu 6 Jahren aberkannt. — Am Sonnabend Nachmittag kurz vor der Abfahrt des 5 Uhr 45 Minuten nach Meisa verkehrenden Personenzuges stürzte aus dem hiesigen Hauptbahnhof der Dienstknecht Ernst Oswald Waldau aus Kriebitz bei Waldheim von der Plattform eines Personenzuges 4. Klasse nach der Gleisseite zu ab und zog sich durch Aufschlagen auf eine Schiene einen Schädelbruch zu, der nach wenigen Minuten den Tod des Verunglückten herbeiführte.

Frankenberg. Vermißt wird seit einiger Zeit der 48 Jahre alte Cigarrenarbeiter Karl Hermann Flamme früher hier, jetzt in Ebersdorf wohnhaft. Man nimmt an, daß dem Vermißten ein Unfall widerfahren ist, und werden zweifelhafte Mittheilungen über dessen Verbleib, an die Frau desselben in Ebersdorf erbeten. Flamme führte Invalidenkarte, Wanderbuch, Trauschein und 10 bis 11 Mark Geld bei sich.

Grünhainichen, 5. Mai. Ein bei dem Gutsbesitzer Hülser hülshülfiger Tagelöhner geriet auf dem Werkplatze eines Baumstiegers unter einen schwer beladenen Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Hainichen, 5. Mai. Die hiesigen Kollegen haben beschloßen, zur Deckung der Kosten für den Wasserleitungsbau, des Kaufpreises für den Stadtpark und der Restkaufsumme für das Technikum bei dem landwirthschaftlichen Kreditvereine für das Reichthum Sachfen eine Anleihe von 500 000 Mark aufzunehmen.

Falkenstein, 4. Mai. Die beim hiesigen Rathhaus neubau beschlitzten organisirten Stenographen haben am Donnerstag die Arbeit vöthlich eingestellt. Sie verlangen ein Erhöhung des Tarifs von 15 bis 25 Prozent. Verschiedene Stenographen von hier und Auerbach haben den neuen Tarif bereits anerkannt.

Aus dem östlichen Boglande, 4. Mai. Während durch die letzten Nachschüsse dem Beerenobste in den Wäldern durch Vernichtung des Blüthenanlasses mancher Schaden zugefügt worden ist, ist erkrankungsweise bei den Heidelbeerbüschen in den hiesigen Wäldern ein Schaden verursacht worden, da dieselben sich noch nicht entfalteten haben.

Aus aller Welt.

Wilhelmshaven: Auf dem Torpedoboot „S 51“ platze ein Dampfrohr, wodurch ein Maschinist und ein Obermatrose schwer verletzt wurden. — **Bonn:** Vorgestern feuerte bei einer Schlägerei ein Student auf seinen Gegner, welcher schwer verletzt wurde. Der Thäter ist verhaftet. — **Biebrich:** Am Sonnabend Abend fand in der Farbenfabrik von Kalle u. Co. eine Explosion statt. Zwei große feststehende eiserne Druckfessel, die mit Säure gefüllt waren, stiegen in die Luft. Glücklicherweise hatte das Gros der Arbeiter schon um 5 Uhr Feierabend gemacht, auch sonst waren nur wenige Leute in der Fabrik anwesend, jedoch Menschenleben nicht zu beklagen sind. Wie heftig die Explosion war, geht daraus hervor, daß die mehrere Centner schweren Deckel der Fessel durch das Dach des Kesselhauses flogen und etwa 50 Meter von der Unfallstelle niederfielen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt. — **In einem Lager bei Derkany, (Ungarn)** in welchem sich ein Infanterieregiment und eine Abtheilung Artillerie befinden, explodirte infolge von Unvorsichtigkeit eines Soldaten ein Artilleriegeschloß. Durch die Explosion wurden zwei Unteroffiziere getödtet, ein Unteroffizier schwer verwundet. — **Seit einigen Tagen** fällt im Riesengebirge (östlicher Theil) ununterbrochen stark Schnee, der durchschnittlich die Höhe von einen halben Meter erreicht. Von den Landbewohnern müssen die Schlitten wieder in Gebrauch genommen werden. — **Hamburg:** Durch Ausströmen von Gas erstickte in der letzten Nacht in einem Hause am Hammerstein eine aus vier Personen bestehende Familie. — **Eine Landesverrathssaffaire** hat vor dem Kriegsgericht der 17. Division eines sächsischen Truppentheils in Schwerin ihren Abschluß gefunden. Der frühere Unteroffizier eines sächsischen Truppentheils wurde wegen Landesverrathes zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. — **In Braunschweig** „lobte“ jetzt ein „Spargelkrieg“. Es ist nun eine Einigung zwischen den Spargelzüchtern und Konservenfabrikanten auf folgender Grundlage erzielt worden: 1. Qualität das Pfund 40 Pfg. (im vorigen Jahre 38 Pfg.); 2. Qualität das Pfund 25 Pfg. (im Vorjahre 25 Pfg.); 3. Qualität Suppenspargel das Pfund 10 Pfg. (im vorigen Jahre 10 Pfg.). Zweifelloß wird diese beträchtliche Preisreducirung auch auf die Detailpreise ihren Einfluß ausüben! — **Scarfolgia**, der Leiter eines Reapler Klattes, unternahm in Begleitung zweier Damen in Rom eine Automobilfahrt. Dabei fuhr er in eine Abtheilung

Soldaten hinein, von denen mehrere verletzt wurden. Das Publikum wollte Scarfolgia lynchen und das Automobil zertrümmern. Scarfolgia konnte sich nur mit größter Mühe der aufgeregten Menge entziehen. — Ein Klempnergehilfe in Rodach ergriff ein geladenes Gewehr, das zum Schießen von Matten dienen sollte, und legte im Scherz auf einen Schlosserlehrling an. Pöblich entlud sich die Waffe, und die Ladung ging dem jungen Mann in den Hals.

Bermischtes.

Ein spanischer Bürgermeister als Brandstifter. Man schreibt aus Madrid: Seit langer Zeit herrschte in Santander große Verstimung, weil die Eisenbahngesellschaft Bilbao-Santander das provisorische Bahnhofgebäude in den schönen Anlagen am Hafen errichtet hatte. Friedliche Protestversammlungen, die unter dem Vorhitz des Bürgermeisters stattfanden, machten keinen Eindruck auf die Regierung; denn sie wies der Eisenbahngesellschaft keinen definitiven Platz für die Erbauung des Bahnhofes an. Selbst unzweideutige Drohungen blieben unbeachtet. Am 27. April fand nun in Stadthaus eine neue Protestversammlung statt, die eine Kommission ernannte, um dem Gouverneur noch einmal die Klagen der Bevölkerung vorzutragen. Mittlerweise zogen die Versammlungsbefucher unter Führung des Bürgermeisters nach dem Bahnhof, um diesen mit Petroleum zu begießen und an den vier Ecken anzuzünden. Er brannte im Nu lichterloh, da es sich um einen provisorischen Bretterbau handelte. Nur mit Mühe konnten seine Insassen sich retten. Die Beamten, welche die im Bahnhofgebäude stehenden Wagen herausziehen wollten, wurden daran gehindert. Man begoß auch die Wagen und das in der Nähe befindliche Betriebsmaterial mit Petroleum und steckte beide in Brand. Als endlich die Feuerwehr herandrückte, wurde sie mit Pfeisen und Zöhlen empfangen und daran verhindert, den Brand zu löschen. Der Bürgermeister beruhigte den Pöbel, indem er meinte, er würde nur dulden, daß die Feuerwehr den naheliegenden Schiffen, falls diesen Gefahr drohen sollte, Hilfe brächten. So verhinderte er auch nicht, daß ein nahe gelegenes Zollhaus in Flammen aufging, obwohl es hätte gerettet werden können. Die dem Bürgermeister unterstehende Stadtpolizei ließ sich natürlich nicht blicken. Aber auch die Gendarmen, die den Befehlen des Gouverneurs gehorcht, erschien erst, als Alles fast eingeeicht war, obwohl das Regierungsgebäude dem Bahnhof gegenüber liegt und der Gouverneur das Treiben des Pöbels von seinem Fenster aus betrachtete. Als die Gendarmen einige Brandstifter verhaften wollte, wurde sie von dem Bürgermeister daran gehindert, da er die höchste Autorität auf dem Platze sei. Als solche hatte er das Zerstückungswerk geleitet und die Brandstifter ermuntert, nachdem er sie vorher in seiner Taberna mit Wein bewirthet hatte. Je höher die Flammen schlugen, desto lauter wurden die Hochrufe auf den edlen Bürgermeister, der die Interessen seiner Stadt zu verteidigen wisse. Daß die Centralregierung ihn und den Gouverneur abgesetzt hat, dürfte Veranlassung zu neuen Tumulten geben, wenn die Truppen nicht rechtzeitig in Aktion treten.

Taumenabdrücke als Quittungsleistung bei Postanweisungen. Eine eigenthümliche, wohl einzig dastehende Art der Quittungsleistung hat die Postverwaltung in Britisch-Indien eingeführt. Bei der großen Zahl der des Schreibens unfähigen Personen stieß früher die Auszahlung der Postanweisungsbeträge oft auf große Schwierigkeiten. Eine Beglaubigung der einzelnen Handzeichen durch die Ortsbehörde, wie sie bei uns üblich ist, hätte zu den größten Weiterungen geführt. Die indische Postverwaltung fand nun ein ausgezeichnetes Mittel, diesen Schwierigkeiten zu begegnen, indem sie versuchsweise dazu überging, die Quittungsleistung in einem Theile der Präsidienstadt Madras durch Taumenabdrücke bewirken zu lassen. Bekanntlich sind die auf den Finger- und Handflächen befindlichen Linien bei jedem Menschen in eigenartiger Weise angeordnet; man findet wohl kaum zwei Menschen, bei denen diese Linien in allen Einzelheiten genau übereinstimmen. Die mit dem Taumen durch Ruß gefertigten Abdrücke stellen somit für die britische Postverwaltung ein durchaus sicheres Mittel dar um die Identität des Empfängers festzustellen. Das Ergebnis dieses Versuches ist ein so ermutigendes gewesen, daß das Verfahren jetzt auf den ganzen Postbezirk ausgedehnt ist und dauernd beibehalten werden soll.

Amazonen. Nicht allein in Dahomey hat es weibliche Soldaten gegeben, auch der Jar aller Reußen hat während des Beginnes der chinesischen Wirren über Kasaninnen und Grenzrinnen geboten. Zur Zeit der Beschießung von Blagowjeschensk war die männliche Bevölkerung der Stadt und der umliegenden Dörfer unter die Waffen gerufen worden. Das Dorf Ober-Blagowjeschensk hatte sämtliche Männer stellen müssen. Zur Verteidigung des Dorfes und zur Ausübung des Grenzdienstes wurde darauf ein Amazonenkorps gebildet, das Kasakenuniform und Ausrüstung erhielt. Zum Ataman dieser Kasaken und Herrin des Weiberdorfes wurde ein Unteroffizier ernannt. Die „Nowoje Wremja“ bringt in einer Sonntagsbeilage das Bild dieser hartlosen Kasakeninnen, und wenn nicht etwa die Häßlichkeit absichtlich auf Posten abkommandirt worden sind, so muß man sagen, daß die russischen Amazonen einen netten, militärischen und appetitlichen Eindruck machen. Von ihrer kriegerischen und sonstigen Thätigkeit unter Anleitung des Atamans erzählt uns die „Nowoje Wremja“ leider nichts.

5. Klasse 141. A. S. Landes-Lotterie.
Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 0000 Mark gezeichnet worden. (Cassa Central der Lotterien. — Hauptstadt Weimar.)
Ziehung am 6. Mai 1902.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 1000) and corresponding winning numbers. The table is organized into sections for different prize levels.

Die Nichtgewinner werden nach heute besterung Ziehung an größeren Gewinnern:
1. 100000, 2. 50000, 3. 25000, 4. 10000, 5. 5000, 6. 2500, 7. 1000, 8. 500, 9. 250, 10. 100, 11. 50, 12. 25, 13. 10, 14. 5, 15. 2, 16. 1, 17. 0,5, 18. 0,2, 19. 0,1, 20. 0,05, 21. 0,02, 22. 0,01, 23. 0,005, 24. 0,002, 25. 0,001.

Litterarisches.

Eingegangen bei der Redaction: „Broting-Wädel“ Humoristische Bibliothek. Band I: Kleinabdruck von Heftchen „Rufe“. Verlag von R. H. Bong. — Preis 1 Mark. „Rufen“ heißt das liebe kleine Ding und eines Obersten Tochterlein ist es und in einem kleinen heftigen Heftchen in dem herrlichen Thüringen ruhmort es herum, das hübschste und schlagfertigste Broting-Wädel, dessen angenehme B-kannsthaft und hübschste Rufe in dem soeben erschienenen ersten Bande der humoristischen Bibliothek „Broting-Wädel“ vermittelt. Kleinabdruck heißt das erste Wädelchen! Ein treffender Titel.

Castorei-Begehrten-Gesellschaft. Anmeldestellen für Begrüßungen bei: Postamt A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Herrn Riedel sen., Kastanienstrasse 3. Ceremonienmeister Nitzsche, Kastanienstrasse 3.
Begehrten-Gesellschaft, „Heimkehr“. Anmeldestellen für Begrüßungen bei: Privatun Feller, Albertstrasse 1, Begehrtenmeister Wilker, Meisenerstrasse, Kaufmann M. Damm, Bahnhofstrasse 16 und im Strumpfwarengeschäft von F. Tippmann, Hauptstrasse 16.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. Mai 1902.

(Danzig. Gestern Abend 10 Uhr fand in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der Prinzen und der Generalfamilie eine Trauerfeier für den Prinzen Georg statt. Sodann erfolgte die Ueberführung nach dem Interimskloster, wo die Leiche vorläufig beigesetzt wird. Der Kaiser und die Prinzen folgten zu Fuß.)

(Warschau. Der russische Generalkonsul in Berlin ersuchte den Gouverneur von Kolisch, der Bevölkerung bekannt zu geben, es könnten nur solche Feldarbeiter nach Preußen gehen, die schon vorher schriftliche Kontrakte abgeschlossen hätten, da andernfalls Zeit und Geld verloren sei.)

(Mühlheim a. Ruhr. In vergangener Nacht brannte ein Lagerschuppen nieder, in dem mehrere Personen Unterkunft gesucht hatten. Bisher wurden drei Tote geborgen, drei Leichen befinden sich wahrscheinlich noch unter den Trümmern.)

(Köln. Hier und in der Umgebung von Essen trat heute früh leichter Schneefall ein, stellenweise mit Hagel untermischt. Aus Naderwornwald wird starkes Schneegestöber gemeldet. Der Schnee liegt dort stellenweise fußhoch.)

(Schloß Zoo, 5. Mai, 9 1/2 Uhr Abends. Heute Abend wollten Dr. Köhlig und Dr. Post am Krankenlager der Königin. Die äußeren Angelegenheiten drücken darauf hin, daß in dem Befehle der Königin, über den man heute Nachmittag zu einer ruhigeren und vertrauensvolleren Auffassung gelangte, keine Veränderung eingetreten ist.)

(Schloß Zoo. Der heutige Krankheitsbericht lautet: Gestern Abend zeigte sich eine geringe Erhöhung der Temperatur. Die Königin verbrachte die Nacht ruhig und schlief während eines großen Theiles derselben. Heute Morgen war die Temperatur normal. Die Lage ist gegenwärtig ziemlich befriedigend, obwohl sie noch volle Aufmerksamkeit und Sorgfalt erfordert.)

(Kopenhagen. In der Generalversammlung der dänischen vereinigten Arbeitersverbände wurde gestern nach siebenstündiger Sitzung der Ausnahmestand der Hafenarbeiter, Seeleute und Heizer, da derselbe aussichtslos ist, für beendet erklärt. Die Hafenarbeiter, die der genannten Vereinigung nicht angehören, werden mit Ausnahme der Freihafenarbeiter von diesem Beschlusse nicht berührt.)

(Sofia. Als sich der Fürst gestern im offenen Wagen zur Eröffnungsfest nach der Sobranje begab, sprang das schon gewordene Pferd eines Garderegiments über den Wagen. Der Fürst blieb unverletzt.)

(Petersburg. In der Gesetzsammlung wird die Proklamierung des Standrechtes in fünf Kreisen des Gouvernements Poltawa veröffentlicht.)

(Peking. Die Regierung hat ein Edikt erlassen, in dem die Ermordung von Missionaren bedauert und angeordnet wird, daß Entschädigungsgelder bezahlt und die schuldigen Beamten bestraft werden. Der vermisste Priester wurde in Taming aufgefunden.)

Zum Krieg in Südafrika.

(London. Das Telegramm aus Pietermaritzburg über die Annexion verschiedener Transvaal-Distrikte durch die Kolonie Natal wird amtlich bestätigt, denn gestern er-

klärte Lord Balfour im Unterhause: es sei richtig, daß die Distrikte Brnyheid, Utrecht und ein Theil des Distriktes Winterstrom Natal einverleibt würden. Der Minister fügte hinzu, die Regierung beabsichtige nicht, einen formellen Beschluß hierüber im Unterhause einzubringen.)

(New York. Einem Telegramm aus Bermuda zufolge wurde ein gefangener Durr Namens Dohj bei einem Fluchtversuch erschossen.)

Meteorologisches.

Mitgeteilt von H. Müller, Dresden.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befindlich schön	760
Schön Wetter	760
Bräunlich	750
Regen (Wind)	740
Wiel Regen	740
Sturm	730

Temperatur von heute früh 8 Uhr + 9° C.
Temperatur von heute mittags 12 Uhr + 10° C.
Temperatur von heute abends 8 Uhr + 10° C.
Windgeschwindigkeit 70 %.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 6. Mai 1902.

Deutsche Fonds.		Sächs. Bod.-u. Anst.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Zimmernann		Rheinische	
%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.
3	92,25	3 1/2	104	3 1/2	99	11	114 5	12	180,50
3 1/2	102 B	3 1/2	99	3 1/2	99,90	3	187	10	230 B
3 1/2	101,75	3	98,80	3 1/2	98,80	3	124,50	10	230 B
3 1/2	95,10	3	90,30	3 1/2	100,50	5 1/2	103,75	18	216 B
3 1/2	100,85	3 1/2	100,10	3 1/2	100,10	2	103,75	18	216 B
3	90,80	3 1/2	94,50	3 1/2	94,50	15	227	30	107 5/8
3	91,60	3	98,75	3 1/2	98,75	4	845 5	15	206
3 1/2	99,8	3 1/2	100,30	3 1/2	100,30	5	139	0	82,50
3 1/2	97,10	3 1/2	100,30	3 1/2	100,30	4	134	0	82,50
3 1/2	98,15	3 1/2	100,30	3 1/2	100,30	5	131,50	0	82,50
3 1/2	113	3 1/2	100,30	3 1/2	100,30	0	178	6	121,75
3 1/2	100,10	3 1/2	100,30	3 1/2	100,30	0	174	10	150
3 1/2	102,75	3 1/2	100,30	3 1/2	100,30	0	174	10	150
3 1/2	104,75	3 1/2	100,30	3 1/2	100,30	0	174	10	150
3 1/2	102,15	3 1/2	100,30	3 1/2	100,30	0	174	10	150
3 1/2	98	3 1/2	100,30	3 1/2	100,30	0	174	10	150

Tischler,
nur gute Arbeiter, sucht
Möbelfabrik Hermann Streil, Wurzen.

Ga. 200 Senfen
beste Fabrikate mit Garantie, durch den Umbau etwas angelassen, verlaufe durch die Bank

mit nur 2 Mark.
Darunter sind echte Strassmücker, französische und Söllinger Senfen.

Adolf Richter, Riesa.

Fahrräder
Reparaturen,
neu-Erwältern, neu-Bernickeln, alle Drehereien, Umbauen in
Stellort führt billigst aus

Adolf Richter, Riesa.
2 Werkstätten mit Kraftbetrieb. Preisangabe auf Wunsch vorher.

Der Gesamt-Auflage der heutigen Nr. d. Bl. liegt ein Prospekt der Haupt-Collecte Blig. Knoll, Lübeck, betr. 8. Wophschris-Geldlotterie, bei.

Schlafst. mit Schloß Nr. 24 2 Tr., 2. Et.
Bezugspreis in sofort eine halbe Etage zu vermieten und 1. Juli bezugsbar
Bismarckstr. 61. I. Et. r.

Ordentl. Schuttmädchen zur Aufwart. gesucht Bismarckstr. 65, II. l.
Ein tüchtiges
Zimmermädchen,
Küchenmädchen,
sowie ein 2. Hausb. oder per 15. Mai bei hohem Lohn gesucht.
Hotel Kaiserhof.

Ein Fahrrad
zu verkaufen Hauptstr. 73.

Morgen Mittwoch
Schloßstr. 73.
Graf Schmidt, Gebde.

Gasthof zum Roß, Diesbar.
Donnerstag, den 8. Mai, zum Himmelstages

Garten-Freiconcert u. Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Extra-Schiff von Diesbar nach Riesa Abends 9 Uhr 45 Minuten
Eduard Heller.

Hafenrestaurant
Gröbe.

Elektrisches Piano. Elektrisches Piano.
Donnerstag, zum Himmelstages, sowie Sonntag und Montag
große Carousselbelustigung.

Schlagwerk. Schießhalle aus Dresden.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens georgt.
Um gütigen Zuspruch bitten Paul Sewald, Michaelis.

Gasthof Münchritz.
zur Himmelstages

großes Militär-Garten-Concert
von der Capelle des
R. S. 6. Feld-Reg. Nr. 88. Direction: P. Arnold.

Nach dem Concert Ball für Concertbesucher.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 40 Pf.
Dazu laden ganz ergebenst ein P. Arnold, W. Wahrenmann.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt

Gasthof Jahnshausen.
Sonntag, den 11. Mai

großes Militär-Garten-Concert
von dem Trompetercorps des
R. S. 6. Feld-Reg. Nr. 32. Direction: Herr Stadtkomp. W. Günther.
Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert seiner Ball.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein Heinrich Heine.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Hans in Riesa

für j. Geschäft poss. 5. 3000 R. Ausloß. an versch. Gesl. Off. u. B. N. 25
part. Dazugeh. erbeten.

4 Bienenstöcke
find veränderungslos sofort zu verkaufen
Gustav Starke, Riehr.-Aug.-Str. 7.

Nora-Räder
erfindlich, fabelhaft billig,
Schlauchreifen Rad der
Salon. Nora 21 Rl. 79.
Katalog über Räder und
Zubehörsache gr. u. fr.

Sächs. Fahrrad-
Industrie
Ernst Jaskel,
28 Bau i. G. 115.

Die berühmte
Handleserin
ist da Carolav. S. I.

Condensirte Milch
(Eisler's-Markte).
Eigige Butter-Special-Fabrikung

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Geschw. Otto.

Morgen Mittwoch, den 7. d. M.
Schweinefleisch.

Schusters Restaurant.
Morgen Mittwoch, den 7. d. M.
Schweinefleisch.

Hotel Stadt Dresden,
Morgen Mittwoch, den 7. d. M.
Franz Kuhwert.



Kaufhaus Germer, Riesa

Kaiser Wilhelm-Platz 10

Geschäftshaus 1. Ranges für elegante Herren- und Knaben-Kleidung

Frühjahrs-Saison 1902.



Besonders günstige Angebote.

Rock-Anzüge 1- und 2-reihig	Mt. 45, 42, 40, 35, 30 bis	25 Mt.
Sacco-Anzüge Neueste Roll-Façons	Mt. 48, 40, 36, 30, 20 bis	12 Mt.
Frühjahrs-Paletots normale Länge	Mt. 36, 30, 27, 20, 15 bis	10 Mt.
Havelocks rings herum reichende Kellerrine	Mt. 30, 24, 20, 15 bis	10 Mt.
Frühjahrs-Hosen jede Größe und Weite vorrätig	Mt. 16, 14, 12, 10, 8 bis	4 Mt.
Piqué-Westen weiß und farbig	Mt. 8, 7, 6, 5, 4 bis	3 Mt.
Loden-Joppen wasserdicht	Mt. 16, 14, 12, 10, 6 bis	3 Mt.
Jünglings-Anzüge und Paletots	Mt. 30, 25, 20, 15, 12 bis	8 Mt.
Knaben-Anzüge und Paletots	Mt. 18, 15, 12, 8, 6 bis	2 Mt.



Für extra starke Herren Paletots, Anzüge, Hosen, Joppen

in jeder Weite vorrätig.

Große helle Verkaufsräume.

Beim Einkauf von Herren- und Knaben-Garderobe lege den größten Werth auf haltbare Stoffe und tadellosen Sitz.

Feste billige Preise.

Kaufhaus Germer, Riesa.

Vermißt
n'rd seit Sonntag, den 4. Mal der Gutsbesitzer **Rob. Wilhelm Werner** in Ganzig.
Statur: mittelgroß, Alter: 55 Jahre, Haar: fast grau, bartlos, Kleidung: mod. brauner Jackett-Anzug, brauner Hühner, Lederstiefelchen, besond. Kennzeichen: Infolge Rheumatismus ging der Genannte lahm u. hatte einen Stod als Stütze. Wer über den Verbleib des Vermißten Auskunft ertheilen kann, wird gebeten, sofortige Nachricht an die Familie Robert Werner in Ganzig Nr. 9 bei D. Schap. Post Bornitz gelangen zu lassen.
Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, den 11. Mal Nachm. 4 Uhr
Freiconcert und Ball
für Concertbesucher.
Freundlichst ladet ein **Wag Siegel.**

Elbterrasse.
Börse findet nicht Donnerstag, sondern morgen Mittwoch statt **Rich. Datsch.**
Schützenhaus Riesa.
Donnerstag, den 8. Mal (Glimmerfest)
grosses Extra-Concert,
geleitet von der gesamten Stadtkapelle. Anfang 7 Uhr.
Nach dem feine Ballmusik.
Eintritt 25 Pfg. Militär 15 Pfg.
Es ladet freundlichst ein **Mag Stelzner.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Heirathen unserer theuren Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Frau verw. Winkler geb. Kühne,** sagen wir Allen unsern innigsten Dank.
Riesa, Dschap. Leipzig, Dresden-Striesen, den 5. Mal 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gasthof Pausitz.
Morgen Mittwoch Eierklopfen. Ostw. Festlich.
Hotel Münch.
Morgen Mittwoch
Todes-Anzeige.
Gestern früh 1/7 Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute trennende Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Emilie Anna Böcksch geb. Seyne** in ihrem nicht ganz vollendeten 28. Lebensjahre.
Riesa, den 6. Mal 1902.
Der tiefertrauernde Gatte **Fried. Böcksch.**
Die Beerdigung der theuren, viel zu früh Entschlafenen findet Donnerstag Mittag 1/2 1 Uhr von der Halle des Friedhofes aus statt.

Gestern Mittag entließ uns der Tod ganz plötzlich und unerwartet unser liebes **Käthchen.** Theilnehmenden Freunden und Bekannten gelien das Herdurch an **Robert Arnold und Frau.** Die Beerdigung erfolgt Donnerstag Mittag 12 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.
Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß gestern Nachmittag 1/2 2 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Uro Großvater, Herr **Reinhold Rudolf Reinboth,** Schaffner 1. Kl. der R. S. St.-B. nach langem Leiden im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.
Gräbe, den 6. Mal 1902.
Die tieftrauernde Wittwe **Christiane Reinboth** nebst übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Stieritz 1. Seltene.

Vom Landtage.

Vom unserem eigenen Berichterstatter. Nachdruck verboten. Erste Kammer. Sitzung am 5. Mai. Am Regierungstische: Se. Königl. Hoheit Prinz Georg, Finanzminister Dr. Läger, Excellenz. — Zum 1. Punkte der Tagesordnung, Entwurf eines Gesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung...

Zweite Kammer. Am Regierungstische die Staatsminister von Reich und Dr. Riger, sowie 7 Königl. Kommissare. — Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf Tit. 26 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1902/3, Einrichtungen zur Erfüllung der reichsgesetzlichen Sicherheitsvorschriften (6. Rate). — Abg. Rollfuß-Blitau führte Beschwerde über loslösbare und gefährliche Versuche, die auf der Eisenbahnstrecke zwischen Mittel- und Oberoderwitz vorgenommen worden seien...

gegeben hat, nicht handelt; man würde mit Verlekt 8—10 000 M. auskommen. Für eine weitere Durchführung der Sicherungsmaßnahmen werden unter Berücksichtigung des sich für die Finanzperiode 1900/1 ergebenden Fehlbetrags von 385 000 M. und 1 950 000 M. gefordert. Wenn auch die Finanzdeputation der Anschauung ist, daß kein Opfer zu groß sei, sobald es gelte, auch nur ein Menschenleben vor Todesgefahr zu schützen, so glaubt sie doch darauf hinzuweisen zu müssen, daß der größte Aufwand für die besten Sicherungsmaßnahmen zwecklos sei, wenn, wie die Eisenbahnkatastrophe bei Altenbesen gelehrt habe, die zur Vermeidung der Apparate bestimmten Beamten ihre Pflicht nicht voll erfüllen oder loslos handeln...

Vom Reichstag.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab gestern der Präsident dem Hause in bewegten Worten Kenntnis von dem unter so erschütternden Umständen erfolgten Tode des Abgeordneten Johann Friedel (nl.). Vertreter des zweiten oberfränkischen Wahlkreises. Der Abg. Friedel hatte sich am Sonnabend nach seiner Heimath begeben und kehrte von dort nach Berlin zurück. Infolge des Eisenbahnunfalls bei Jschortau ist er, wie schon gemeldet, auf dem Wege zur Pflicht durch den Tod dahin gerafft. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Pflügen. Die sogenannte kleine Diätenvorlage wurde in dritter Lesung ohne Debatte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen. — Auch der Abschluß der zweiten Lesung des Toleranzantrages vollzog sich ohne besondere Schwierigkeit. Inzwischen hatte sich das Haus erheblich gefüllt, mit dem Reichskanzler waren der Reichschaplektör Frhr. v. Tscherning, Minister Müller und zahlreiche Kommissare erschienen. In demselben Augenblicke, als der Präsident Graf Balle-

strem erklärte: Wir gehen über zum dritten Organhande der Tagesordnung, erste Lesung der

Brüsseler Zuckerkonvention usw., erhob sich der Reichskanzler, um die Vorlage mit einigen Worten einzuführen. Er führte aus, daß die Regierung der Brüsseler Konvention beigetreten sei, um der deutschen Zuckerindustrie das englische Absatzgebiet zu halten und den Konsum im Inlande zu steigern. Die Regierung habe erreicht, was sie konnte, sie verlange keine Durchpfeilung der Vorlage, warne aber vor Verschleppung und hoffe, daß das Haus trotz mancher Bedenken der Konvention zustimmen werde. Abg. Becker (Ctr.) beantragt Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Hieran knüpfte sich eine längere Debatte, in der die Abgg. Dr. Blenker (Fr. Sp.) und Sturm (Soz.) der Konvention zustimmten und sofortige Erledigung im Plenum forderten. Dem widersprachen die Abgg. v. Lebegow (Cons.) und v. Karboxill (Rp.), indem sie auf die Notwendigkeit einer gründlichen Kommissionsberatung hinwiesen. Hierauf wurde die Weiterberatung auf heute, Dienstag, vertagt.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung kam es zu einer längeren Geschäftsordnungsdebatte, da der Präsident in Uebereinstimmung mit der Linken Vorschlag, auf die heutige Tagesordnung hinter der ersten Beratung der Brüsseler Konvention Petitionen zu setzen, während die Rechte statt der Petitionen die Fortsetzung der Branntweinsteuerdebatte forderte. — Da Abg. Richter die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelte, kam es zur namentlichen Abstimmung, bei der der größte Teil der Sozialdemokraten und Freisinnigen das Haus verließ und dieselbe beschlußunfähig machte. Es bleibt also beim Vorschlage des Präsidenten, die Diskussion gegen das Branntweinsteuergesetz hat zunächst wieder festgelegt.

Ueber das Eisenbahnunglück in Jschortau.

Ueber den Tod des verunglückten Reichstags-Abgeordneten Friedel machte der Centrumsabgeordnete Ritter von Lama, der sich gleichfalls in dem bei Jschortau verunglückten München-Berliner D-Zug befand, aber unverletzt blieb und wohlbehalten in Berlin eingetroffen ist, einem Mitarbeiter des „Vol.-Anz.“ nachstehende Mittheilungen: Herr Friedel verlor sein Leben, wie vermutet wird, in Ausübung einer edlen That. Unter den Verunglückten befand sich auch eine Dame, die vollständig in das Erdbreich eingewühlt und ganz bedeckt von Eisen-Trümmern war. Friedel wollte offenbar der Dame beistehen und wurde unter einem der umstürzenden Wagen begraben, wobei ihm das Rückgrat mehrfach gebrochen wurde.

Herr v. Lama befand sich bei der Katastrophe im 3. Wagen des D-Zuges. Der Zug passirte eben die Station Jschortau, als man plötzlich einen äußerst heftigen Knall verspürte. Ein Krachen und Klappern ertönte, und der Wagen stand wie festgenagelt. Der Reisende, der Herrn von Lama gegenüber saß, fiel auf ihn hinauf, die Gepäckstücke stürzten aus ihren Regalen, die Fenster zerplitterten und überschütteten die Reisenden mit Glasscherben; die Gasbeleuchtung funktionierte aber weiter. Die Maschine und Tender hatten sich von dem Zuge losgerissen, der ihnen folgende schwere Gepäckwagen hatte sich aufge-

Des Himmelfahrtsfestes wegen fällt diese Woche die Donnerstag-Pr. d. Bl. aus.

Die Goldene Hoffnung.

Roman von Carl Russell.

Mit Genehmigung des Verfassers frei bearbeitet von K. E. Wieg. Fortsetzung. Hierauf schweig Frau Wagner, und die Dinge nahmen ungehindert ihren Lauf. Fjorsberg verkehrte regelmäßig mit Fräulein Fuchs im Pfarrhause. Nach sechs oder acht Wochen lehrte Agathe zu ihrer Tante nach Bremen zurück, wiederholte aber ihren Besuch in Wiesby bald. Ihr Brief las sich beinahe so, als ob sie sich selber einlode — herzlich, heiter und liebevoll — und Frau Wagner lächelte ein wenig, als sie ihn las. Der Pfarrer schrieb ihr, daß es eine große Freude sein würde, sie wieder bei sich zu sehen, und als sie ankam, sagte er ihr, sie dürfe jetzt nicht so bald wieder fort, denn sie erfüllte sein stilles Haus mit heiterem Sonnenschein, und sein Bruder wünsche ja auch, daß sie möglichst lange bei ihm weile. Fjorsberg hatte in der Zwischenzeit viel davon geredet, daß er eine größere Reise nach Italien und Griechenland machen wolle, aber als er hörte, daß Fräulein Fuchs bald zurückkommen werde, sprach er kein Wort mehr davon. Diesmal blieb Agathe drei Monate lang im Pfarrhause, und nach Ablauf dieser Zeit, oder genauer gesagt, einige Tage vor Ablauf derselben, hatte Fjorsberg ihr einen Heirathsantrag gemacht, und sie hatte ihn angenommen. Der Pfarrer war zu wohlzufrieden mit Agathens Wahl, um Einsprüche dagegen zu erheben, und auch Frau Wagner fühlte, daß sie keinerlei Grund habe, sich wegen dieser Angelegenheit zu beunruhigen. Und die höchst gutmüthige, ungefähr dreißig Jahre alte Nichte des Pfarrers, Fräulein Josephine Wagner, unter-

stützte die Liebenden durch hundertlei kleine Aufmerksamkeiten, wie sie allein den Frauen eigen sind. Fjorsberg liebte das Mädchen mit jeder Faser seines Herzens. In allen ihren Empfindungen stimmte sie völlig mit ihm überein. Eine besondere Anziehungskraft übte das Meer auf sie beide, und häufig trafen sie sich am Strande und schauten hinaus auf das schimmernde Grün der schaumgekrönten Wogen, wie dieselben im leuchtenden Glanz der Sonne ihr Spiel trieben. Als Fjorsberg dem Pfarrherrn seinen feierlichen Besuch machte und ihm mittheilte, daß Fräulein Fuchs seine Verlobung angenommen habe, konnte der alte Herr es unmöglich zu Stande bringen, überrascht auszusehen. Mit herzlichem Worten gab er seiner Freude Ausdruck, daß der junge Mann eine für ihn so glückliche Wahl getroffen; er persönlich habe natürlich nichts dagegen einzuwenden, aber eine förmliche Verlobung sei doch so lange unzulässig, ehe sein Bruder die Einwilligung dazu ertheilt habe, um die er insofern sofort ersuchen werde. Was Tante Sophie in Bremen anlangte, so würde Fräulein Fuchs vermuthlich selber an sie schreiben. Fjorsberg machte ein lautes Gesicht, als der Pfarrer so von seinem Bruder in Bombay rebete. Indien schien ihm noch weiter entfernt zu sein, als das Paradies, und Monate mußten vergehen, ehe er und seine Geliebte hören konnten, was Doktor Klette zu ihrer Verlobung sagte. Aber es ließ sich nicht ändern. Agathe selber hatte, als sie ihm ihr Jawort gab, ganz bestimmt darauf hingewiesen, daß die Einwilligung ihres Vaters unerläßlich sei, um ihr Glück vollständig zu machen. Agathe lehrte dann nach Bremen zurück. Einige Wochen darauf erhielt der Pfarrer ganz unerwartet einen Brief von seinem Bruder, dem Doktor, aus Pamburg, worin dieser ihm mittheilte, daß er zu einem kurzen

würübergehenden Aufenthalt in die Heimath zurückgekehrt sei, und am Nachmittag darauf langte der Doktor selbst in Wiesby an. Dies verursachte naturgemäß eine außerordentliche Aufregung in dem stillen Pfarrhause. Die Brüder saßen bis in die Nacht hinein in eifrigem Gespräch bei einander, und als Doktor Klette am folgenden Tage mit Fjorsberg bekannt gemacht wurde, drückte er demselben herzlich die Hand und sprach seine Genugthuung und Freude darüber aus, daß Agathe die Liebe eines Mannes gewonnen habe, wie es Fjorsberg nach der Schilderung seines Bruders sei. Nun schien es außer allem Zweifel zu stehen, daß die Liebenden nicht mehr lange auf die Erfüllung ihrer Sehnsucht zu warten haben würden. Und für um so wahrscheinlicher durfte man es halten, als der Doktor nach Bremen reiste, um die Angelegenheit mit Agathens Verwandten zu besprechen und dann seine Stiefwöchter mit nach Wiesby zurückzubringen. Aber sein Aufenthalt in Bremen dauerte so lange, daß weder der Pfarrer noch Fjorsberg es begreifen konnten, bis der erstere einen Brief von seinem Bruder erhielt, worin derselbe ihm mittheilte, daß Agathe sich erkältet habe, und er bei einer genaueren Untersuchung ihrer Brust sich davon überzeugt habe, daß eine gewisse Schwäche ihres linken Lungensißgels vorhanden sei, die sich in gefährlicher Weise weiter entwickeln könnte, wenn nicht sofort energische Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit und Stärkung der Lunge ergriffen würden. Er fügte hinzu, daß er sich bei seinem eigenen Urtheil nicht beruhige, obgleich er seine Diagnose für unbedingt richtig halte, und er werde daher mit Agathen unverzüglich nach Berlin reisen, um dort eine erste Autorität zu konsultiren. Und das Ende? Die Lunge war in der That angegriffen, und der Rath der Autorität ging dahin, das junge

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

blümt, war aber wieder in das Geleise zurückgefallen, der erste Personenwagen war entgleist und kippte nach links um, der zweite nach rechts. Der dritte Personenwagen, in dem sich, wie oben erwähnt, v. Bama befand, hatte sich zwischen den beiden umgestürzten vorderen Wagen festgeleimt, war zwar auch entgleist, blieb aber zum größten Teil unbeschädigt.

Die schreckliche Katastrophe und die Ursache derselben hat der Zugführer des verunglückten Zuges, Herr Parisch, nach seiner Ankunft in Berlin folgendermaßen geschildert: Unser Train ist der Münchener D-Zug 21, der auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof um 6 Uhr 10 Minuten Morgens einzutreffen hat. Er bestand aus acht Wagen in folgender Reihenfolge: Packwagen, vier Personen-, einem Schlafwagen und dem Postwagen. Den Beschluß machte wieder ein Personenwagen, der sogenannte Karlsbader Wagen, der aber unbefestigt war. Wir hatten Leipzig um 3 Uhr 47 Minuten Morgens verlassen und sollten um 4 Uhr 1 Minute Hfortau passieren. Der Zug hatte bereits seine volle Geschwindigkeit, 75 Kilometer die Stunde, erreicht, als ich in dem Packwagen, in dem ich mich gerade befand, durch das Lärmen und Stampfen ein fremdartiges Geräusch zu vernehmen glaubte. Es war ein Krachen und Knirschen, als ob wir über holpriges Pflaster fuhren, zugleich wurde der Wagen durch einen furchtbaren Stoß erschüttert. „Hier ist etwas nicht in Ordnung!“ schrie ich mir durch den Kopf. Und ich mir weiter Rechenschaft zu geben suchte, was wohl geschehen sei, setzte ich die Luftbremse in Tätigkeit. Zunächst geht es noch etwa 500 Meter weiter, dann halten wir gerade vor der Station Hfortau an. Aber nur Lokomotive, Tender und Packwagen sind da. Wir blickten zurück und sehen nun, was geschehen ist. Hinter uns ist der ganze übrige Zug geblieben und auf dem Bahndamme liegen umgeworfen von den vier Durchgangswagen die beiden dem Packwagen zunächst angeschlossenen Waggons. Rechts in der Fahrtrichtung liegt der erste und links der zweite Wagen. Alle anderen stehen aufrecht und unbeschädigt auf dem Geleise. Aus den Trümmern der zerstörtesten Wagen tönt Wimmern und Jammern. Doch ist das Geschrei und der Tumult überhaupt nicht so groß, wie man es bei einem solchen schweren Unglück hätte erwarten können. Der Umstand, daß wir nicht auf freier Strecke, sondern im Angesicht einer Station lagen und Hilfe somit sofort zur Stelle war, hatte wohl auch im Bewußtsein der Passagiere dem Ereignis manches von seinem Schrecken genommen. Unverküßlich wurde von den herbeigeeilten Ärzten und dem Bahnpersonal das Rettungswerk begonnen. Zwei Personen, von diesen nach Ausweis seiner Fahrkarte das Reichstagsmitglied Friedel, waren getötet, fünf oder sechs Reisende hatten schwere Verletzungen erlitten und etwa zehn Personen waren mit leichten Verwundungen davon gekommen. Vom Dienstpersonal war nur die Aufwartefrau zu Schaden gekommen, doch sind ihre Verletzungen anscheinend nicht schwerer Natur. Wie war nun die Katastrophe entstanden? Die dritte Achse des Tendlers war mitten durchgebrochen. Das hatte jene Erschütterungen verursacht, durch die ich mich veranlaßt fühlte, die Luftbremse, d. h. die Luftbremse, zu ziehen. Unter dem Widerstreit zwischen der Schnelligkeit, mit welcher der Zug bahnraste und dem unvermittelten Gebote zum Stillstehen war die Kuppelung gebrochen, die den Packwagen mit dem übrigen Train verband. Lokomotive, Tender und Packwagen rasten weiter. Aber die zunächst folgenden Waggons waren ihres Haltes plötzlich beraubt und stürzten um. Die Notbremse hat jedenfalls ihre Schuldigkeit in vollstem Maße getan. Wäre der Zug mit dem die Schienen entlang schleifenden Tender nur noch eine kurze Strecke weiter gefahren, so hätte der ganze Zug unfehlbar entgleisen müssen und noch schwereres Unheil wäre die Folge gewesen.

Wädhchen sollte eine größere Seereise machen, am besten ihren Stiefvater auf seiner Reise nach Bombay begleiten und dann nach Bremen zurückkehren. Dann stehe ihrer Verbindung mit dem Verlobten ein Bedenken nicht mehr entgegen. Hatte sie ein grausamerer Schlag zwei Liebende getrennt? Ihn standhaft zu ertragen, erforderte die ganze Kraft eines Mannes, denn nicht nur lastete das Leid der Trennung auf ihnen, welche den Traum sofortiger Vereinigung zerstörte, sondern vor allem das Gefühl banger Besorgnis, daß sie ihn unter solchen Umständen verließ, den Keim einer heimtückischen Krankheit in sich tragend, die sich möglicherweise weiter entwickeln und ihr Leben zerstören konnte, wenn sie auch hofften, daß mit des Himmels Hilfe die reine Luft des Meeres, welches sie beide so sehr liebten, sie in blühender Gesundheit wieder zu ihrem Verlobten zurückführen werde, der jetzt allein in dem kleinen Dörfchen an der Küste der Nordsee auf ihre Rückkehr harren mußte.

Anfangs hatte Jorsberg daran gedacht, sie auf der Reise zu begleiten, sei es als ihr Gatte, sei es als ihr Verlobter, aber hiergegen erhob ihr Stiefvater den entschlossensten Widerspruch, da das Zusammensein mit dem Geliebten und die damit notwendige verbundene Aufregung die von der Seereise erhofften günstigen Wirkungen vollständig aufheben würde.

Das war die Vorgeschichte des Abschiedes, den die beiden jungen Leute jetzt dort unten in der Kajüte von einander nahmen, und der Grund der Seelenqual, der Thränen und Gebete, welche diesen Abschied begleiteten.

2. Kapitel.

Die „Berra“ segelt ab.

Der Bootsführer, der mit seinem Fahrzeug noch immer neben dem Schiffe lag, begann ungeduldig zu werden. Er

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Deutsche Tageszeitung“ versucht, die von uns unterm 11. April als unzutreffend bezeichnete Behauptung, daß die japanische Regierung unter Bruch des Deutschland vertragsmäßig zustehenden Meistbegünstigungsrechtes den Rohrzucker einseitig zu Gunsten der englischen Kolonialkolonien aufgehoben habe, durch Berufung auf ein neuerlich in Japan veröffentlichtes Gesetz zu begründen. Nach dem erwähnten Gesetz soll vom 1. Oktober 1902 bis 31. März 1907 den japanischen Zuckerraffinerien der Zoll für bearbeiteten Rohrzucker unter Nr. 15 des holländischen Standard zurückgestellt werden. Unser Handelsvertrag mit Japan bindet lediglich den Zoll für Raffinaden, regelt dagegen nicht die Frage, wie dieser Zoll zum Zoll für Rohrzucker sich verhalten muß. Japan ist hiernach vertragsmäßig nicht gehindert, den Raffineuren den für das Rohmaterial eingezahlten Einfuhrzoll zurückzuerstatten. Da das in Rede stehende Gesetz ferner zwischen Rohrzucker und Rübenzucker nicht unterscheidet, wird der Zoll auch für Rübenzucker nach dem entsprechenden Standard zurückgestellt. Aus diesem Grunde und mit Rücksicht auf die Thatsache, daß die britischen Kolonien für den Import von Rohrzucker nach Japan nicht in nennenswerther Weise in Betracht kommen, kann davon, daß durch das neue Gesetz der deutsche Zucker in Japan ungünstiger behandelt wird, als der Zucker anderer Provenienzen, nicht die Rede sein.

Niederlande.

Am Sonnabend Abend machten sich heunruhigende Symptome im Befinden der Königin bemerkbar. Es wurde unverzüglich Dr. Post gerufen, der die ganze Nacht im Schlosse verblieb und sofort Dr. Köffing und Professor Rouwer von der Universitätsklinik beauftragte. Dr. Köffing trat Sonntag gegen Mittag, Professor Rouwer nachmittags auf Schloß Zoo ein. Die Befürchtung von Komplikationen nahm immer mehr zu und die Lage wurde als äußerst ernst angesehen. Gegen Abend wurde die Königin unruhiger, im Schlosse verlautele, sie erlitt unstillbare Schmerzen. Die Zeit zwischen 1/2 11 und 11 Uhr war die am meisten kritische. Erst als die Ärzte die Gewißheit erlangt hatten, daß eine Entbindung erfolgt sei, trat im Schlosse Veruhigung ein. Die Nachricht, daß trotz der heftigen Schmerzen der Zustand der Königin leblich befriedigend sei und Alles einen befriedigenden Verlauf genommen habe, wirkte einigermassen erlösend auf die Gemüther, wozu auch die Rückreise des Professors Rouwer nach Utrecht wesentlich beitrug. — Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Schloß Zoo meldet, fanden die eingetretenen Komplikationen in engem Zusammenhang mit der typhösen Krankheit, an welcher die Königin leidet. Die notwendige Operation ging glücklich und ohne alle die Schwierigkeiten von Ratten, welche in ähnlichen Fällen oft vorkommen. Man sieht daher in der Umgebung der Königin die Lage wieder für hoffnungsvoll an, zumal alle Symptome darauf hinweisen, daß augenblicklich Gefahr nicht mehr vorhanden ist.

England.

Von Lord Rosebery und seiner neuen Partei ist jetzt auffallend wenig zu hören. Es scheint beinahe, als ob das gute alte Sprichwort von „viel Geschrei und wenig Wolle“ auch in diesem Falle seine Anwendung finden sollte. Wie schon wiederholt, hat der edle Lord auch diesmal durch sein plötzliches Hervortreten die Erwartungen der Nation auf das Höchste gespannt und ist dann, als es galt, die Worte in Thaten umzusetzen, die Erfüllung schuldig geblieben. Vor einigen Wochen hieß es, daß er sich in „besonderer Sendung“ nach Südafrika begeben werde. Die Reise unterblieb. Seitdem ist Rosebery so gut wie verschollen und die jüngste Schöpfung seiner Laune, die „Imperialistische liberale Partei“, treibt wie ein rudersches Schiff auf der bewegten See des politischen Lebens umher und die Passagiere fangen an, sich

zu langweilen und blicken nach einem Hafen aus, wo sie wieder vor Anker gehen können. Man ist erstlich bemüht, die liberale Partei wieder fester zusammenzuschweißen. Die Home-Rule-Frage soll bis auf Weiteres vom Parteiprogramm abgesetzt werden und bezüglich Südafrikas ist man nun auf Seite der Bannerman-Anhänger auch dazu gekommen, anzuerkennen, daß von einer Wiedererrichtung der Republik keine Rede sein kann und daß deren Gebiet britisch werden müsse. Bei diesem beiderseitigen Entgegenkommen wird der Zusammenschluß nicht lange auf sich warten lassen. Finden die Wähler die liberale Partei geschlossen und zum imperialistischen Gedanken bekehrt, so ist es wahrscheinlich, daß sie, der englischen Gewohnheit gemäß, zu dem Entschlusse kommen, zur Abwechslung wieder einmal der „anderen Partei eine Chance zu geben“ und liberal wählen.

Rußland.

Zu der Bauernfrage in Rußland erhält das „Berl. Tbl.“ folgendes Privattelegramm: Im Kreise Tjuralinsk des Gouvernements Tomsk haben die Bauern da ihnen die staatlichen Getreidebeschaffungen unter dem einfachen Hinweise verweigert wurden, daß keine Roth herrsche, die Getreidemagazine erbrochen und die Vorräthe geraubt. Die ihnen in den Weg tretenden Pöhlkisten wurden geblüht. In vielen Dörfern herrscht ein derartiger Hunger, daß die Leute zu Hunderten starben und daß die Bevölkerung sie zur Auslieferung rief. Da ein erst kürzlich erlassener amittlicher Bericht die Bedürfnisse des Reichthums des Gouvernements Tomsk als befruchtigt bezeichnet, so ist das dafür bestimmte Getreide wohl in andere Taschen gewandert.

Zum Krieg in Südafrika.

Lord Rosseley wurde bei seiner Rückkehr aus Südafrika von einem Redakteur des „Daily Express“ interviewt, dem er gesagt haben soll, die Buren zeigen sich alle entschlossen, bis zu dem letzten Augenblick zu kämpfen. Da sie sehen, wieviele jeden Monat von ihren Leuten getödtet und wieviele gefangen genommen werden, wie all ihr Eigentum zerstört oder ihnen fortgenommen werde, sehen sie nicht ein, was sie durch ein Nachgeben gewinnen können. Ich glaube nicht, daß sie einwilligen werden, Frieden zu schließen, bis sie ihr Ziel erreicht haben.

Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht ein aus Brüssel Burenkreisen stammendes Aktenstück aus dem Anhang des Krieges, das den Schriftwechsel zwischen Lord Roberts und den beiden Burenpräsidenten mit gegenseitigen Vorwürfen über die Verletzung der internationalen Kriegsregeln enthält, im englischen Blaubeuch vom Juni 1901 aber nicht abgedruckt wurde. In jenem Schriftstück werden zahlreiche Fälle angeführt, in welchen die Eingeborenen, durch britische Offiziere angetrieben, Mannschaften der Buren angegriffen haben. Bei dem Angriff auf Verbeepoort sochten Farbige unter Anführung englischer Offiziere gegen die Buren und verübten greuliche Missethaten gegen die nicht fechtenden Frauen und Kinder, wobei zwei Frauen ermordet und das Gut zerstört und verbrannt wurde. Ähnliche im englischen Lager zu Dundee gefundene Telegramme beweisen, daß die britische Regierung Versuche gemacht hat, die Basutos gegen Bezahlung zu militärischen Zwecken anzuwerben.

Zu den Friedensausrichtungen erklärte ein aus Südafrika zurückgekehrter Freund Louis Bothas: „Ich kann mich von meinem Erstaunen über die widersprechenden und lägenhaften Berichte der englischen Zeitungen kaum erholen. Fast alle Berichte über den Stand des Krieges und die Haltung der Burenführer in der Friedensstunde sind unwahr. Bei der Beurteilung des Verhaltens der Buren darf nicht übersehen werden, daß die letzteren sich heute nicht als Besiegte fühlen und unter allen Umständen an den Forderungen der Amnestie und der Unabhängigkeit festhalten. Der Ausgang der meisten für die Buren siegreichen Treffen während der letzten fünf Monate wurde von englischer Seite unterdrückt. Die Burenführer sind mit dem gegenwärtigen Stande der Opera-

knurte vor sich hin, daß er sich durch das Emporstarren nach irgend Jemandem, der dem von ihm herübergeruberten Herrn ähnlich sähe, den Hals beinahe schon ausgerenkt habe. Und er wurde noch ärgerlicher, als ihm seine Bitte, an Bord kommen und sich nach seinem Passagier umsehen zu dürfen, abgeschlagen wurde.

Aber seine Gebuld sollte nicht viel länger auf die Probe gestellt werden. Etwa zwanzig Minuten vor dem Sonnenuntergang blickte der Lootse, der gegen das Geländer des Hinterdecks lehnte, über die ruhige Meeresfläche nach Osten, wo eine durch den Widerschein des Sonnenunterganges purpurn und golden ausleuchtende Wolkenschicht langsam in das tiefe Blau des Abends aufzusteigen begann, während im Westen das glühende Scharlach und die zuckenden Strahlen lebendigen Feuers am Horizont das Meergrün des Wassers in Violetten verwandelten, bis es tiefer und tiefer nachdunkelnd, purpurnen Blutwogen gleich, die sich, je näher sie dem Westhau kamen, bis zu einem matten Roth abschwächten. Dann sprach der Lootse mit dem Kapitän, und in demselben Augenblick kam Jorsberg, von Dr. Meite begleitet, hastig aus der Kajüte auf Deck.

„Mein theurer junger Freund“, rief der Doktor, „Sie dürfen es nicht so schwer nehmen — Sie müssen sich ermannen. Gewiß ist es ein harter und bitterer Abschied, das weiß ich recht wohl. Ich fühle gleich, daß er das werden mußte, als ich Sie kommen sah. Aber Sie dürfen nur an das Glück dieser letzten Begegnung, nicht an den traurigen Abschied denken. Die Zeit fliegt schnell dahin, — welcher Lebende wüßte das nicht? Seien Sie nur geduldig, und sie wird gesund wieder zurückkehren, nicht etwa liebenswerther, als sie jetzt schon ist“ — dabei erhob Jorsberg abwehrend seine Hand, als ob er die Worte des Andern kaum noch zu ertragen vermöchte — „aber

besser geeignet für das Leben und die Pflichten solch einer Liebe, wie sie zwischen ihr und Ihnen besteht, und die wirklich nicht durch eine Gefahr, wie es die ersten Anzeichen der Schwindsucht sind, bedroht werden darf.“

Die Thränen traten dem braven Mann in die Augen, während er so sprach, und der Gegenstand dieser Gedanken, naturgemäßen Nahrung stieß das thränenlose, blasse, wie in Gram erstarrte Gesicht des jungen Mannes nur noch um soviel betrübter erscheinen. Er sah aus, als sei sein Gesicht in einem Moment der entschlichsten Verengung versteinert worden. Er drückte dem Doktor die Hand, und seine aschfarbenen Lippen bewegten sich, aber während einiger Stunden entrang sich ihnen kein Laut. Er athmete schnell und hastig und flüsterte: „Gott im Himmel, der über ihr wachen wird, weiß allein, was ich empfinde und nicht auszusprechen vermag — was meine Hoffnungen sind — was mein Leben sein muß, bis sie zu mir zurückkehrt; aber —“. Seine Stimme versagte ihm, er drückte schluchzend die Hand des Arztes und wandte sich nach der Strickleiter.

In demselben Augenblick, in dem das Boot mit dem jungen Mann vom Schiffe abstieg, ertönte das schrille lange Peifen auf Deck, gefolgt von der sturmartig brüllenden Stimme des Bootsmannes, der alle Hände auf Deck rief, um das Schiff unter Fahrt zu bringen.

„Na, ich glaubte schon, Sie wollten mitschauen“, meinte der Bootsmann, die Ruder ergreifend. „Sie bleiben so lange an Bord, Herr.“ Und dann knurte er vor sich hin: „und, wenn ich nicht dachte, ich würde um mein Geld kommen.“

Fortsetzung folgt.

tionen sehr zufrieden und nur zu einem Friedensschluß geneigt, wenn in beiden Hauptfragen Konzeptionen erfolgen."

Bermittlung.

Walpurgisnacht auf dem Brocken. Aus Blankenburg am Harz vom 1. d. Mts. wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Schon seit einigen Jahren trug man sich mit dem Plane, an die Sagen vom Hegentanz auf dem Brocken den Uebergang in den Monat Mai in festlicher Weise zu begehen. Im Vorjahre brachte man die Idee zum ersten Male zur Ausführung. Die Bergschüler von Klauenthal nahmen die Sache in die Hand; auch sonstige Teilnehmer fanden sich aus den weitesten Kreisen; das gute Gelingen der vorjährigen Veranstaltung sicherte auch das Zustandekommen der gestrigen. Hauptversammlung für die Teilnehmer war das freundliche Kurstädtchen Schierke am Südostabhange des Brockens. Schon im Laufe des 30. April fanden sich zahlreiche „Hegen-Austreiber“ ein, das Dörfchen wimmelte, obwohl die Saison erst Ende Mai beginnt, von Fremden, und zwar war die Mehrzahl von ihnen aus einem Studentenulk hereingefallen. Denn in vergangener Woche brachten sämtliche Zeitungen des Harzes in rührender Uebereinstimmung die Notiz, am Nachmittag des 30. April werde von Schierke aus ein Extrazug der Brockenbahn expediert werden. Natürlich kostbare Nachfrage und noch kostbarere Enttäuschung, denn die Bahn nimmt ihren Betrieb erst am 1. Mai auf. Wer sich also nicht bei Zeiten eines Fuhrwerks versicherte oder vielleicht per Besen durch die Luft zu reiten vermochte, war darauf angewiesen, den 2 1/2 stündigen Weg zu Fuß zurücklegen. Auch von den anderen Aufstiegsorten, Harzburg, Ilfenburg u. s. w., trafen zahlreiche Fremde ein und es war eine stattliche Versammlung, Stübende, alte Herren und Pfaffen, Männlein und Weiblein, die der Vorstehende, Herr Schreyer aus Altenau um 1/2 9 Uhr eröffnete. Sogar ein „Klub der Hegen aus Schierke“ war erschienen, abenteuerlich ausgestattet mit Besen, Ose ngabeln und sonstigen, zum Hegenritzt nötigen Requisiten. Das Brocken-Hotel lag unter aufgewehten Schneemassen geradezu begraben; deshalb mußte der geplante Umzug im Freien, die Rede von der Teufelsklanzel herab u. s. w. unterbleiben. Nichtsdestoweniger ließ es sich die ausgelassene Schaar nicht nehmen, im Gänsemarsch unter Absingung des Liedes: „Der Mai ist gekommen“ und unter

bettübendem Gehimmel der großen Hausglocke, mit brennenden Stearinkerzen durch sämtliche Stockwerke des Hotels zu marschieren. Die wichtige Festrede wurde im großen Restaurationsaal gehalten. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt, als gegen Morgen ein Länzchen arrangirt wurde. Gegen 5 Uhr ließ der Sturm nach; auch um den Berg lagerte dichter Nebel, von Aussicht war keine Spur. Der Abstieg war infolge des starken Schneefalles sehr erschwert, die Mehrzahl der Fußgänger mußte wieder umkehren und die Abfahrt des am 1. Mai wieder vertehrenden Brockenzuges abwarten.

Ein Mordprozeß, bei dem es zu aufregenden und stürmischen Szenen kam, beschäftigt das Schurgericht zu Augsburg. Angeklagt war ein junger Mann, den man für einen lange gesuchten Verbrecher Namens Will hielt, der einen Bäder Brau und dessen Tochter ermordet und beraubt hatte. Bei Beginn der Verhandlung verweigerte der Angeklagte, der auch einen Diebstahl begangen hat, jede Auskunft über Namen und Herkunft. Von 80 aufgerufenen Zeugen beschworen 18, daß der Mann auf der Anklagebank Georg Will sei. Am dritten Tage des Prozeßes giebt der Verteidiger bekannt, daß sein Klient ihn ermächtigt, nun seinen wahren Namen zu nennen, der Angeklagte heiße Anton Kerschler, sein Bruder August sei bei einer Augsburger Firma in Stellung. Anton Kerschler weile seit 1897 fern vom Elternhause, sei auf Abwege gerathen und habe im Interesse seiner braven Familie seinen wahren Namen verschwiegen, um den Angehörigen Kummer zu ersparen. Große Aufregung entstand im Saal und großes Erstaunen am Richtertische. Der Bruder des Angeklagten und einige andere Augsburger Personen werden schleunigst vorgeladen. August Kerschler erkennt sofort seinen Bruder, giebt Einzelheiten aus dessen Leben an, die kaum einen Zweifel zulassen. Nach lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Staatsanwalt und Verteidiger lehnt der Gerichtshof die Bereidigung des August Kerschler ab. Die Verhandlung wurde zu weiteren Erhebungen auf unbestimmte Zeit ausgesetzt.

U n d e r s o l l D e i n H e r r s e i n. Aus Rhein (Dstr.) berichtet die „Dstr. Ztg.“: Vor dem hiesigen Standesbeamten erschien kürzlich ein junges, ländliches Brautpaar. Als der Standesbeamte den Bräutigam fragte, ob er die Erbkone als sein Weib anerkennen, lieben und achten wolle, erhielt er keine Antwort. Er glaubte, der Bräutigam wäre schwerhörig und wiederholte deshalb seine Frage lauter; doch wieder eine Pause, in der sich Alle

erwartungsvoll anblickten. Da rüttelte die bessere Hälfte den Bräutigam beim Arm und rief ihm zu: „Du sollst „Ja“ sagen!“ Nun erst erfolgte das laut schallende Ja und die Trauung konnte stattfinden.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 5. Mai 1902, nach amtlicher Feststellung. (Wachtpreis für 50 kg in Markt.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	1	2
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	83-87	80-88
2. junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	29-32	56-60
3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	25-28	51-55
4. gering gemästete jeden Alters	22-24	46-50
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	31-34	58-63
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	27-30	54-57
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	24-28	50-53
4. mäßig gemästete Kühe und Kälber	21-23	46-49
5. gering gemästete Kühe und Kälber	—	40-45
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-36	58-62
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	28-31	53-57
3. gering gemästete	24-27	48-52
Kühe:		
1. beste Rasse (Bollschaff) und beste Saugkühe	46-49	69-73
2. mittlere Rasse und gute Saugkühe	44-47	66-68
3. geringe Saugkühe	40-43	61-65
4. ältere gering gemästete (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Wollschaff	34-35	68-65
2. jüngere Wollschaff	—	61-62
3. ältere Wollschaff	—	59-60
4. mäßig gemästete Hammel und Schafe (Wollschaff)	—	54-56
Schweine:		
1. Fettchweine	51-53	63-65
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49-51	61-63
3. fleischige	46-48	58-60
4. gering entwickelte, sowie Saunen und Eber	44-45	56-57
5. Kulland, geschlachtete Balowper	—	—

W e s t s i n g a n g: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen, Bullen und Schafen langsam, bei Kälbern und Schweinen mittel.

Kaus und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa Bahnhöfstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Wertpapiere. (Cafes-Schrank-Einrichtung) vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Kirchennachrichten für Riesa.

Predigt für den Hauptgottesdienst: Gb. 1, 20-23, für den Nachmittagsdienst: Psalm 110. Am **Simmelsfahrtsfest** (8. Mal). Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der **Leinhardt'schen (Harrer Friedr.)**, nach Schluß des Hauptgottesdienstes **Beichte und Kommunion** ebenda (Pastor Sachse) und nachm. 5 Uhr **Predigtgottesdienst** in der **Klosterkirche** (Pastor Sachse) mit **Kommunion** nach der **Predigt** (Pastor Hartmann). Freitag, den 9. Mal vorm. 11 Uhr **Wochenkommunion** in der **Klosterkirche** (Harrer Friedrich).

Kirchennachrichten von Gröba. Mittwoch, 7. Mal Abends 8 Uhr **Jungenverein** im **Harrerhause**. Am **Simmelsfahrtsfest** früh 8 Uhr predigt P. Berner über **Apostelgeschichte 1. 1-11**, darauf **heil. Communion** durch P. Borm. Die **Abendstunde** in der **Schule** zu **Hoberfen** bleibt **ausgesetzt**.

Kirchliche Nachrichten für Blankitz und Bschaiten. Simmelsfahrt, 8. Mal. G l a u b i g: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr, h. Beichte 1/2 8 Uhr, Nachm. Unterredung nachm. 1/2 2 Uhr. S c h a l t e n: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr, anschließend kirchliche Unterredung.

Kirchennachrichten für Zeitzin und Röberau. Simmelsfahrt Christi (8. Mal). Zeitzin: Frühgottesdienst 8 Uhr mit **Kommunion**. Beginn der h. Beichte 1/2 8 Uhr. Röberau: Spätgottesdienst 1/2 11 Uhr mit anschließender kirchlicher Unterredung.

Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnschanen. Simmelsfahrtsfest, den 8. Mal. Vorm. 1/2 8 Uhr **Beichte**, 8 Uhr **Predigtgottesdienst** mit **Feier** des **heil. Abendmahles**. Nachm. 1 Uhr **Kinder-Gottesdienst**, 2 Uhr **Jungenverein** in der **Pfarrkirche**. **Kirchennachrichten für Weiba.** Simmelsfahrtsfest. Vorm. 1/2 8 Uhr **Beichte**, 8 Uhr **Predigtgottesdienst** mit **Feier** des **heil. Abendmahles**. Nachm. 1 Uhr **Kinder-Gottesdienst**.

Wohnung ab 1. Juli in Riesa gesucht. 300 bis 350 Mark. Angebote unter **A. K.** in die Exped. d. Bl. erbeten. Anständiger Herr kann **Logis** erhalten **Schlößstr. 15, 1 Trepp.** Darlehen erhalten sichere **Beute** reell und **discret**. Off. sub **X. 10** Exped. d. Bl. erb.

7500 Mark zur zweiten Hypothek, 5% Zinsen, noch 3000 Mark innerhalb der **Brandlast** auf **schönes** **Zinshaus** mit **besten** **einzelstetiger** **Schlösser**, **sofort** oder **1. Juli** zu **cediren** **gesucht**. Off. unter **W. Z. 7500** in die Exped. d. Bl. erb.

Geld! Gesucht ein **Schulmädchen**, nicht unter 12 Jahren, zu **lehren** **häuslichen** **Arbeiten**. Zu **erfragen** in der **Geschäftsstelle** d. **Bl.**

Junges Mädchen von 14-15 Jahren wird **aus** **Land** **gesucht** zu **arbeiten**. Angebote beim **Kaufmann** **Z. Biermann** in **Gröba** am **Markt** abzugeben.

Dachdecker bei **bauernder** **Arbeit** **sucht** **sofort** **E. F. Müller**, **Dachdeckermeister**, **Gröba**.

Mädchen

vom **Land** wird zu **jungem** **Ehepaar** für **1. Juni** **gesucht**. **Offerten** mit **eventuellen** **Zeugnisskopie** **unter** **X. U.** in die **Exped. d. Bl.** erbeten. Ein **tüchtiger**, mit **guten** **Zeugnissen** **versehener**

Pferdefuecht zum **sofortigen** **Antritt** **gesucht** von **Rittergut Promnitz**.

Kutscher, ledig, **sofort** zu **mießen** **gesucht**. **Rittergut Zerzdorf**. Jüngerer

Geschirrführer **gesucht**. Mit **Zeugnissen** zu **melben** **Gaußstr. 22**.

Viel Geld können **Herren** **verdienen** durch **ein** **soeben** **erschienenes** **Lieferungswerk**. **So** **fort** zu **melben** im **Gasthof** **zum** **Goldnen** **Bienen**. **Outdverkauf.** Ein im **besten** **baulichen** **Zustande** **befindliches** **Gut** mit **sehr** **schön** **gelegenen**, **gut** **bestelltem** **Feldern**, **(ca.** **16** **Ader)**, **reichtem** **Viehbestand**, **sowie** **kompl.** **Insidentar**, **auszugs-** **und** **herbergfrei**, zu **verkaufen**. **Uebnahme** **sofort** **erfolgt**. **Selbiges** **liegt** **eine** **Stunde** **von** **Gröben** **an** **der** **Rieser** **Bahnlinie**. **Auch** **ist** **Bahnstat.** **am** **Dre.** **Milbich** **248. 1. Et.** **Robert** **Cheker**.

Ein Gut von 15-25 Ader bei 16000 Mark **Anzahlung** zu **kaufen** **gesucht**. **Offert** **erbitet** **J. Voigt**, **Kersbach**.

2 Pferde, wegen **Nachzug**, **verkauft** **Rittergut Zerzdorf**.

Milchviehverkauf.

Mittwoch, den 7. Mal, **stelle** **ich** **wieder** **einen** **großen** **Transport** **besten** **Rühe** **mit** **Kälbern**, **sowie** **hochtragende**, **bei** **mir** **zum** **Verkauf**. **Wich** **steht** **am** **Mittwoch** **früh** **an** **zum** **Verkauf**. **Gröba-Riesa.** **Paul** **Nichter**.

Henne mit 14 Küchlein zu **verkaufen** im **Gute** **Nr. 32** in **Gröba**.

Eine Henne mit Küchlein zu **verkaufen** **Nr. 109** in **Gröba**.

Eine **starke** **gute** **Mastkuh** **mit** **Kalb** **steht** zu **verkaufen** **Pausitz** **Nr. 31**.

Ein **Paar** **gute** **Vegehühner** **sind** **billig** zu **verkaufen** **Gröba** **Nr. 18**.

Habe **im** **Auftrag** **meines** **Sohnes** **ein** **neues**, **elegantes** **Fahrrad** (Prelo) **unter** **dem** **Einkaufspreis** **sofort** zu **verkaufen**. **Näheres** **im** **Gasthof** **„Zum** **Schiffchen“**, **Gröba** **a. d. Elbe**.

1 **guter** **Hobelbank** **wird** zu **kaufen** **gesucht**. **Näheres** **Kaustienstr. 46**. **Pa. Mariascheiner**

Prima Mariascheiner Braunkohlen (Dobhoff) offeriert in **allen** **Sorten** **billig** **ab** **Schiff** in **Riesa** **Oscar** **Pantusch**.

Mariascheiner Braunkohlen

empfehlen in **allen** **Sortierungen** **billig** **ab** **Schiff** **F. O. Ermer**, **Rüschdorf**.

Ziehung 27., 28., 29., 30. und 31. Mal in **Berlin** im **Ziehungsloose** der **Kgl. General-Lotterie-Direction**. **500.000** **Loose**.

8. Wohlfahrts-Lotterie zu **Zwecken** der **Deutschen** **Schutzgenossenschaft**. **Loose** **a. 3.30** **Porto** u. **Liste** **30** **Fig. extra**. **16.870** **Goldgewinne** **ohne** **Abzug** **Mark**

Hauptgewinn: Mark 575000

100000

50000

25000

15000

2 x 10000 - 20000

4 x 5000 - 20000

10 x 1000 - 10000

100 x 500 - 50000

150 x 100 - 15000

600 x 50 - 30000

16000 x 15 - 240000

Loose **verkauft** **General-Debit**

Lud. Müller & Co.

in **Berlin**, **Breitestr. 5** u. **in** **Hamburg**, **München**, **Wien**.

Telegr.-Adr. **800041/11**

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

- Ab- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
- Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von " monatl. Kündigung " 3% } p. a.
Baareiniagen " viertelj. " " 4%

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Versicherungsanstalt).

Versicherungsbestand am 1. Februar 1902: 810 Millionen M.
Sonderfonds am 1. Februar 1902: 267 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Riesa: Gustav Born, Elbstraße 6.

Apparate, Zubehör, Papiere, Chemikalien am besten und billigsten.
E. W. Gaevert, Wettinerstr. 9.

Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.

Kunstvollen Zahnersatz. Spezialität: Zahnkronen ohne Gummiplatte, Plombirungen und Zahnziehen schmerzlos (örtliche Betäubung). Schonende Behandlung. Mäßige Preise. Sprechzeit täglich Wettinerstraße 19, 1. Etage. Fernsprecher 167.

Die Conversion von

Ungarischen 4 1/2 % Staatsanleihen

besorgen wir kostenfrei zu den Bedingungen des Prospectes und bitten Interessenten um baldige Einreichung der Stücke.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa.

Pferde-Rennen zu Dresden

Himmelfahrtstag, den 8. Mai 1902, Nachm. 2 Uhr
7 Rennen — M. 21000.— Preise.

Fahrtplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)
Hinfahrt: 1,25 Uhr bis 1,35 Uhr Nachmittags. Rückfahrt: 5,30 Uhr bis 5,40 Uhr Nachmittags.
Das Secretariat des Dresdener Rennvereins.

Kunstfärberei u. chem. Reinigung.

Reinigen jeder Art Garderobe (auch ungetrennt), Stoffen, Bänder, Eyher, Schirme, Teppiche, Möbelstoffe, Felle u. Glasse. Preise.

in Riesa: Herr Otto Fuhr, Dreckschneiderei, Wettinerstr. 32, Ecke Kaiser Wilhelmplatz.
Durch die Annahmevermittlung keine Mehrkostenberechnung.

Möbel! August Hildebrandt, Riesa

Hauptstraße 51.
Eichlerlei für solide bürgerliche Möbel und Wohnungsanrichtungen.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa

Seifen-Engros- und Versand-Geschäft
Hauptstr. 69

Terpentin-Salmiak-Schmierseife gelblich
Prima gelbe gefärbte Schmierseife } pro Ctr. 20 M.
Prima grüne Schmierseife
Infolge der guten Qualität sehr beliebt, 1 Pfd. 22 Pfg., bei 10 Pfd. 21 Pfg.
ff. email. Eimer mit gelber oder weißer Schmierseife
1/2 Ctr. M. 6,—, 1/4 Ctr. M. 3,—, incl. Eimer.
Gemahlene Seifenpulver, das Beste was existiert, Pfd. 35 Pfg.
Parfümiertes Seifenpulver, nicht mit geringwertigen Sorten zu verwechseln, lose ausgegossen 1 Pfund 24 Pfg., bei 10 Pfd. 22 Pfg.
Schwan- und Weissen-Seifenpulver in 1/2, Pfd.-Packeten, 100 Pack. 12 und 12 1/2, M. 10 Pack. 130 Pfg.
Alber-Seifenpulver, 10 Pack. 75 Pfg.
Fleisch-Soda, 98 %, bei 5 Pfd. 4 Pfg. 8 Pfg.
Erstall-Soda, bei 5 Pfd. 4 Pfg. 4 Pfg.
Großes Lager sammtlicher Wäscherei- und Scheuer-Artikel in nur guten Qualitäten zu äußersten Preisen.

F. W. Thomas & Sohn, Riesa

Hauptstraße 69.
Niederlagen von „Gla's Markt“, Leberfett, Rasieröl, Petroleum u.

Augustusbad bei Dresden.

Stahl- u. Moorbad, Klimatischer Kurort,

220 m über dem Spiegel der Ostsee, in einem reizenden Thale, geschützt vor rauhen Winden, inmitten alter herrlicher Waldparkanlagen gelegen, auch für Milch- und Kollenturen eingerichtet, passend bei allgemeinen Schwächezuständen, Distorsion, Scrophulose, Nervenleiden, englischer Krankheit, Gicht, Rheumatismus, Bluth, Nervenleiden und verschiedenen Frauenkrankheiten u. Aeußerst günstige Wohnungsverhältnisse, niedrige Preise der Häuser, billige Pension. Badedirekte: Dr. Julius Meyer, dirigirender Arzt und Dr. Behmann. Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.
Augustusbad bei Radeberg l. S. Die Badeverwaltung.

Großer heller Laden

in Weichen, über 100 □-Mtr., mit Warmwasserheizung und hellen trocknen Niederlagen, bisher von der Firma Messow & Waldschmidt's Nachf. 15 Jahre innegehabt, ist für 1800 Mtr. ab 1. Juli oder früher zu beziehen. Für jedes größere und kleinere Geschäft passend. Ed. mit schöner Wohnung in l. Etg. Preis 420 Mtr. Abw. unter A. Z. 100 „Zusallbenant“ Weichen niederzulegen.

Gardinen-Neße,

1-4 Fenster passend, sehr billig.
Gardinen-Neuheiten, weiß und creme, Mtr. 28, 35, 45, 50, 60 bis 150 Pfg.
Vitrage, abgeg. hochfeine mit Spachtelante, weiß und creme.
Vitragestoffe, Mtr. von 18 Pfg. an.
Spachtelkanten, Mtr. von 32 Pfg. an.
Rouleauspitzen, Mtr. von 10 Pfg. an.
W. Fleischhauer.

Platten, Rahmen, Papier, Schalen, Cartons, Postkarten
sowie sämtliche Bedarfsartikel zum Photographiren kaufen Sie am Schnellsten in der

Central-Drogerie

von Oscar Fischer. Gründliche Auskunft wird erteilt!

Feinstes Radfahr-Oel

in Flaschen und ausgegossen.
F. W. Thomas & Sohn.



ersetzt den viel theuereren Felschgehract in jeder Hinsicht. Sein billiger Preis ermöglicht bedeutende Ersparnisse im Haushalt.

Vertreter für Ost-Sachsen:
W. Wackerhage, Dresden-R., Lutherplatz 14.

Weinhandlung Max Keyser

Kastanienstr. 80/82 Riesa Telefon Nr. 58
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Man verlange Preisliste.

Grosses Flaschenweinlager.

Wäschemangeln

jeder Größe und neuester Construction liefert unter langjähriger Garantie die
Specialfabrik von
F. Paul Thiele,
Chemnitz, Lutherstr. 66.

Portland-Cement,

bestes, à Tonne 180 Mtr. 6 Mark 35 Pfg. per Cassa, empfiehlt
Moritz Damm, Riesa.

Hausfrauen!

Sie kaufen alle Sorten Pflanz, Erbsen, Hülsen, Bohnen, Nudeln, Macaroni, Grünkraut, Reis, Wildschaf u. w. dgl. gut und billigst bei
M. Damm, Riesa.

Weg Jetzfang 1/2 Ton
Kön. Köhler. H. S. 30 Mtr. ca. 1/2, à 81 ca. 1/2, à 4 Mtr. nur i. g. Borrat.
H. Boganer, Radeberg. Weinmünde 11.

Verblüffend!

ist die vorzügl. Wirkung der Radeberger: **Carbol-Theriac-Wesels-Gele** v. **Bergmann & Co.** Radeberg-Dresden.
Schutzmarke: Stedenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautgeschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröthe, Kuppen, Bläschen, Leberst. u. dgl. 50 Pfg. bei **F. W. Thomas & Sohn** und in der **Central-Drogerie** zu verkaufen
Tonhorn Radeberg Str. 3.

Otto Heinemann



Bandagensgeschäft
Riesa, Wettinerstrasse 7.

Wein-Boxen mit 12 Gläser M. 7,50, 10,—, 14,—, 16,—, 20,—, 24,—,
Wein-Boxen ohne Gläser M. 5,50, 10,—, 11,—,
Wein-Römer von 5 Mtr. bis 12 Mtr. per Duzend,
Weingläser in größter Auswahl empfiehlt
Carl Westphal
Hauptstr. 17.

Strohüte

neu und modern machen kann man mit **Försters Strohhut-Lad.**
In allen Farben vorzüglich. Ausflüg in Flaschen und ausgegossen.
Central-Drogerie
Oscar Fischer.

Wanzen

tötet sicher **Kiermanns** Benzentob „Disfret“ aus. Flasche 50, 100 Pfg.
Wolff Gennick, Albertplatz.
Paul Roschel Nachf., Bahnhofsstr. 13